

Sattelunterlagen richtig polstern Vorwort - Materialien

Sattelunterlagen sind essentielle Komponenten pferdegerechter, das heißt vor Schmerzen schützender Sattelungen, ebenso wichtig wie passende Sättel selbst. Kein Sattel kann vor seiner Stoßwirkung schützen, noch vor der entstehenden Reibung auf Haut und Fell. Sättel können den Pferderücken auch nicht selbst ausgleichen, um ihre waagerechte Position zu halten und um Reiter/innen im richtigen Schwerpunkt sitzen zu lassen.

Diese Aufgaben erfüllen nur multifunktionelle mehrteilige, mit geringem Aufwand polsterbare Pads als unverzichtbare Adapter zwischen Sattel und Pferderücken. Früher bestand eine korrekte, vorschriftmäßige Unterlage aus 6 Lagen gefilterter Wolledecke (Woi-lach) plus 2 cm Filzaufgabe oben drauf. Freuen wir uns, dass es in modernen Zeiten diesen praktischen, knautschigen, keinen Kantendruck verursachenden Visco-Schaum gibt! Welch angenehmer Komfort in modernen bequemen Betten, welche problemlose einfache Möglichkeit, die Schulterblätter unserer Pferde wirkungsvoll vor Schmerzen zu schützen!

Sattelunterlagen müssen viele Aufgaben erfüllen:

Stöße dämpfen, um das Gewebe nicht zu quetschen ermöglicht Schmerzfreiheit und Unversehrtheit

Reibung mindern, um Haut und Fell zu entlasten

die durch die Bewegungen entstehenden Schubkräfte (Scherkräfte) müssen über den Rücken auslau-

fen können, hängt ein Sattel nach vorne, kollidieren die Schubkräfte mit den Schulterblättern

deshalb ist die **Waagerechte des Sattels** über dem Rücken so eminent wichtig

die Bewegungszone der Schulterblätter ist generell frei von Sattel und Reitergewicht zu halten, andernfalls ist schmerzfreies Reiten Illusion

Platz für die Muskulatur

Visco-Schaum rückstellvermindert, kantenfrei, erleichtert das Platz schaffen für sich bewegende Muskulatur unter dem Sattel, ganz besonders gut gelingt das unter Sätteln mit Sattelbäumen im klassischen Sinn, wie unter Militärsätteln, Westernsätteln oder moderneren Sätteln mit thermoelastischen Kunststoffbäumen.

Aus all diesen Gründen sind dünne, einteilige Unterlagen niemals geeignet, Pferderücken zu schützen. Die Schulterkissen bedeuten eine große Wohltat für die Schultern, sie sollten keinem Pferd verweigert werden. Das gilt für alle Sparten der Reiterei und für alle Arten von Sätteln. Schutz und Schmerzfreiheit sind unabdingbare Pflicht. Es kann nicht hingenommen werden, dass sich so viele Sättel in die Muskulatur eingraben. Da muss sich Grundlegendes ändern!

Materialien:

Sandwich Pads (3lagig) mit Unterseiten aus gewebter Merinowolle, Einlagen aus 2 cm Filz, die Oberseiten aus lose darüber liegendem Oberstoff, um viel Reibung zu absorbieren. Klettverschluss über die ganze

Breite, um vor dem Waschen den Inhalt zu entnehmen und um viel Schaumpolster unterbringen zu können.



Praktische Pads, gut waschbar, einfach mit Schaum zu polstern

Lammfell Unterlagen mit je 1 großen Tasche pro Seite mit Einlagen aus Filz, ähnlichem Vlies oder Moosgummi sollten mindestens 10 mm dicke Einlagen aufweisen, um als Stoßdämpfer zu genügen. Hier ist der Raum für Schaumeinlagen beschränkt und bietet zu wenig Platz für Polster für stark atrophierte Muskulatur. Zudem müssen alle Pads mit Mittelsteg (Schnitt auf Körperform) als einteilig gelten, weil sich deren Schichten nicht gegeneinander verreiben können. Über diese Unterlagen muss deshalb in jedem Fall eine gefaltete Decke gelegt werden - diskussionslos notwendig.



Wertvollstes Polstermaterial, ohne Schaum würde der Baum die Schulterblätter blockieren, der Schaum schafft die Komfortzone für die Schultern, Platz für die Muskulatur und er positioniert Sattel und Reiter

Polyurethan-Schaumstoff VP 60 gelb

Die visco-elastischen Schaumstoffe unterscheiden sich deutlich von herkömmlichen Qualitäten. Ihr visco-elastisches Verhalten ist sehr ausgeprägt. Die Reaktion des Schaumstoffes hängt extrem von der Geschwindigkeit der einwirkenden Kräfte ab: auf langsame Krafteinwirkung reagiert er mit viscossem Verhalten, auf schockartige Krafteinwirkung mit absorbierendem Verhalten. Diese Schaumstoffe gewähr-

leisten auch bei hoher Belastung eine gleichmäßige Druckverteilung und –reduktion. Sie sind atmungsaktiv, transportieren Feuchtigkeit und lassen sich leicht auswaschen.

Ich lege diesen Schaumstoff nie direkt aufs Pferd, sondern immer auf ein Stöße dämpfendes Material, am liebsten in die Sandwich Pads mit Merinowoll-Unterseite und herausnehmbarem Innenfilz, sie sind besonders praktisch, weil man fast beliebig viel polstern kann. Bei Warmblütern mit hochgradiger Trapezmuskel-Atrophie braucht man 5 bis 8 cm starkes Schaumpolster. Je nach Muskelaufbau reduzieren sich später die benötigten Längen und Stärken. Dünnere Polster bis ca. 2 cm Stärke kann man auch in Sattelunterlagen mit langen Kanälen oder befüllbaren Taschen schieben.

In diesem Buch beschreibe ich nicht, wie man einen unpassenden Sattel trickreich auf ein Pferd pfuscht. Ich beschreibe – ich versuche es zumindest – wie man einen passenden Sattel auswählt und mittels Adapter in die richtige Position auf dem Pferd bringt, damit dieses ohne Schäden geritten werden kann.

Diese Schaumstoffkissen polstern die Löcher oder einen abschüssigen Rücken so auf, dass der Sattel gerade zu liegen kommt. Sie sind eine zusätzliche Komponente, mit welcher man den Rücken ausgleicht. Eine andere Funktion haben sie nicht. Sie ersetzen keinen Stoßdämpfer. Ein Stoßdämpfer gibt nicht nach, er federt.



Die blauen Linien sollen die wichtigsten Kriterien korrekter Sattelung verdeutlichen: Die Waagerechte des Sattels über dem Pferderücken, Schulterweite- und Winkel sowie die Bewegungszone der Schulterblätter. Diese Kriterien lassen sich nur mit Hilfe polsterbarer Unterlagen erfüllen

Sattelunterlagen richtig polstern

Weshalb die Waagerechte des Sattels so wichtig ist!

Schmerzfreiheit während des Reitens kann nur durch entsprechende Unterlagen und Polster erreicht werden! Bei der Kavallerie waren 7 Lagen Vorschrift!

Die Waagerechte finden

Die Schulterfreiheit testen

Dressurversion und Geländeversion

Sattelanprobe bei einem jungen Pferd

Plädoyer für mehr Verständnis

Adapter zwischen Pferd und Sattel

Stichpunkte: „Sättel anpassen“

1. Praktisches Beispiel: Die Waagerechte finden

Beispiel: Warmblut-Wallach mit Satteldruck



Die Reiterin wollte einen neuen Sattel kaufen, weil der bisherige Sattel deutlich fühlbare Druckstellen verursacht hat. Dabei war der Sattel gar nicht das Problem, sondern die Unterlage.

Das Pferd ging unwillig mit wenig Raumgriff, hat mit Kopf und Schweif geschlagen. Die Wirbelsäule des Pferdes ist deutlich nach unten gedrückt, die kleinen Trapezmuskeln sind mäßig atrophiert (zurückgebildet - Löcher hinter den Schultern). Auf den Schulterblattknorpeln waren deutlich Schwellungen zu tasten. Die Lendenpartie war vermehrt warm. Bei fast allen Pferden mit Trapezmuskelatrophie ist der hintere Teil des Rückens vermehrt warm, ausgelöst durch Entzündungen durch zusammenstoßende Dornfortsätze. Eine logische Folge des Versuchs, die Schultern durch das Wegdrücken des Rückens zu schonen. Wenn es vorne zwick, wird es hinten heiß! Solch ein Pferderücken ist logischerweise ziemlich steif!



Ursachen des Satteldrucks:

Wenn sich ein Pferderücken wegen unpassender Satteltelung nach unten absenkt, kippt der Sattel mehr und mehr nach vorne. Der Reiter hat immer mehr Mühe, nicht mit dem Oberkörper nach vorne zu fallen und die Beine in korrekter Position zu halten.

Hängt der Sattel nach vorne, dann schiebt der Schwung des Pferdes den Sattel samt Reitergewicht bei jeder Bewegung nach vorwärts-abwärts gegen die Schulterblätter, die gegenläufig von vorne nach hinten rotieren. Schulterblätter und Sattel kollidieren dann bei jedem Schritt schmerzhaft!

Abhilfe kann hier nur eine Polsterung der Sattelunterlage schaffen. Sattel und Reitergewicht müssen weg von den Schulterblättern, weshalb der Sattel vorne deutlich angehoben werden muss. Der Schwung aus der Hinterhand muss oberhalb der Schulterblätter auslaufen können und nicht gegen deren Rückwärtsbewegung prallen.



Das Foto zeigt die bislang benutzte Sattelunterlage mit dem locker aufgelegten, nicht angegurten Sattel. Der Schwerpunkt des Sattels ist auch ohne Reitergewicht bereits nach vorne verschoben. Der tiefste Punkt des Sattels befindet sich nicht mehr da, wo der Reiter sitzen soll, sondern davor.



Die bisher benutzte Sattelunterlage ist leider nur einteilig. Sie kann die Reibung nicht absorbieren. Das Militär hat früher 7lagig gesattelt: 6 Lagen Filzdecke (den Woilach 3x gefaltet) und darauf noch einen dicken Filz als Stoßdämpfer. Jeder Reiter kennt die Bewegung während des Schrittreitens im Sattel: vor - zurück, vor - zurück. Mehrere Lagen sind notwendig,

damit diese Reibung zwischen den einzelnen Lagen stattfinden kann, möglichst weit weg von Haut und Haar des Pferdes. In der alten Sattelunterlage befanden sich 4 Lagen Moosgummi, eine ausreichende Stoßdämpfung. Aber leider waren die Einlagen wenig hilfreich zugeschnitten. Vorne, wo man die 4 Lagen dringend als Schulterpolster benötigt hätte, waren die Lagen so ausgeschnitten, dass sich das Problem mit dem falschen Schwerpunkt verschlimmert hat. Während die 4 kompletten hinteren Lagen den Sattel hochheben, sinkt er vorne nur noch tiefer hinter die Schulterblätter. Dieses Ausschneiden habe ich schon oft gesehen, aber noch niemals erlebt, dass es sinnvoll gewesen wäre, hinten höher zu polstern als vorne. Jeder Sattel muss in eine waagerechte Position über dem Pferd gebracht werden, weg von den Schulterblättern und deswegen vorne nach oben und nicht nach unten.



Das Foto zeigt den Sattel vorne hochgehoben, und zwar durch Visco Schaum-Kissen in einem unserer Sandwich Pads.

Da der Sattel durch seinen geraden Baum gut gepasst hat, ließ er sich problemlos mittels neuem Pad korrekt in die Waagerechte bringen. Das Pferd hat sich dankbar nach vorwärts - abwärts gedehnt.



Anschließendes Probereiten. Das Pferd nimmt die Möglichkeit zum Dehnen sofort an.

Hilfreiche Kapitel:

Der grüne Bogen

Die sattelungsrelevanten Schubkräfte

Die Schulterfreiheit testen

Die Hand auf ein Schulterblatt unter den Sattel legen und rückwärts mitlaufen. Im Stand kann das manchmal eng erscheinen, in der Vorwärtsbewegung hebt das Pferd aber den Rücken an und dann ist kein Gewicht mehr auf den Schulterblättern, richtige Sattelung vorausgesetzt.

Alle Probleme mit der Wirbelsäule verbessern sich durch Dehnen der Oberlinie, der gegenläufigen Bewegung zum Reiten mit weg gedrückten Rücken. Diese Dehnung ist das Grundbedürfnis dieses komplexen Apparates. Drückende Sättel verhindern diese Dehnung! Selbst gut passende Sättel können massiv drücken, falls sie nicht durch entsprechende Unterlage korrekt liegen.

Ich polstere am liebsten die dicken Italienischen Sandwich Pads: unten gewebte Merinowolle, innen ein 2 cm starker Filz locker eingelegt, oben ein haltbares Material. Das ergibt bereits 3 Lagen, die sich gegeneinander verreiben können. Der Klettverschluss lässt sich jederzeit schnell zum Umpolstern oder Waschen öffnen. Das elastische Wollgewebe auf der Unterseite wirft kaum Falten.



Dünnere Sattelunterlagen, mittels Mittelsteg auf Körperform geschnitten, absorbieren deutlich weniger Reibung. Außerdem sind sie meist viel zu dünn. Sie sollten niemals als einzige Unterlage verwendet werden. Jeder Pferderücken verdient den bestmöglichen Schutz; je länger die Reitzzeit, je höher das Reitergewicht, desto mehr Polster wird benötigt. Ein dicker Stoßdämpfer ist dem Pferd gegenüber fair und angemessen, es mindert nicht das reiterliche Gefühl. Ganz im Gegenteil!

Die Wahl der richtigen Sattelunterlagen ist genauso wichtig wie der passende Sattel!

Auf welchen Rücken Zustand ist zu polstern? Versammlung oder Ruheposition?

Die Antwort auf die Frage ist vor Ort leicht mit einem erhobenen Mittelfinger zu ermitteln: Hochkitzeln! Hat das jeweilige Pferd einen elastischen Rücken, wölbt es sich auch unter dem Sattel auf, ist auf den versammelten Rücken zu polstern. Probereiten ist immer sinnvoll. Der wichtigste Rat ist hier: „Learning by doing“! Es macht einen riesigen Unterschied, ob der Sattel sich in der Waagerechten befindet oder ob der Schwerpunkt verschoben ist. Die Dicke der Unterlagen ist kaum zu spüren, wohl aber die Verlagerung des Schwerpunktes.

Wenn Kunden anrufen und über ihren Stuhlsitz klagen, wird es Zeit, Einlagen zu entfernen oder gegen dünnere auszutauschen! „Huch, das habe ich total vergessen!“

Dann ist der Rücken gerader geworden!

Dressurversion und Geländeversion

Es ist ganz normal, dass Pferderücken während der Dressurarbeit auf dem Platz deutlich aufgewölbt (höher, gerader, breiter) sind als beim Ausreiten. Dies gilt besonders für im Aufbautraining befindliche Pferde. Dann benützt man am besten verschieden gepolsterte Unterlagen.

Im Idealfall hat ein gut gerittenes Westernpferd einen breiten Rücken mit dicken Muskelpaketen von vorne bis hinten, während die Dornfortsätze in einer breiten Grube liegen. Bei so einem gesunden Pferd ist nur die rassespezifische Überbauung auszugleichen. Bei englisch gerittenen Pferden habe ich noch keine derartigen Muskeln gesehen.

Bei Senkrücken oder massiven Atrophien legt man am besten ein kurzes dickes, aber elastisches Pad unten in die „Hängematte“ und ein etwas längeres Pad darüber.

Bei kurzen Pferden legen sehr kurze Sattelunterlagen die Sättel deutlich ruhiger auf den Rücken - hinten am besten kürzer als der Sattel - dann steht der hintere Rand des Sattels ab und kann nicht reiben. Das Geschiebe der Hinterhand lässt sich auf diese Weise am einfachsten mindern.

Es gibt immer wieder Pferde und ganz viele Ponies, deren Sättel extrem nach vorne schießen. In diesem Fall dient eine dicke Wurst aus Visco-Schaum ganz vorne im Pad als Stopper.

Sättel, die ständig zur Seite rutschen sind lebensgefährlich. Hier empfiehlt sich ein guter alter Armee-Woilach. Auf jeden Woilach gehört ein Pad, das gerne

etwas weniger dick aufragen darf, gerne auf Körperform geschnitten ist, mit Taschen zum Polstern. Die Einlagen sind die Variable im System. Sie lassen sich innerhalb weniger Minuten neu anpassen. Ich empfehle nur Unterlagen mit einer Tasche pro Seite, die mit mehr Taschen lassen sich kaum exakt polstern.

Wanderreiten - die Extremsituation

Wenn sich die Reitzzeit plötzlich um ein Vielfaches erhöht gelten andere Bedingungen. Wanderreiter können gar nicht genug darunter packen! Lieber eine dicke Decke mehr oder ein zusätzliches Pad! Das ist echte Horseman Ship! Und vielleicht ein weiches Sitzpolster oder Fell für den Horseman-Po?

Kein Pferd kann seine normale Grundspannung, die es hoffentlich während eines durchschnittlichen zweistündigen Geländerittes halten kann, plötzlich über endlose Stunden halten. Auch bei gesunden Pferden sinkt der Rücken während langer Reitzzeiten zwangsläufig ab. Selbst wenn die Kraft noch vorhanden ist, wird die Reibung irgendwann zur Qual. Dieses unendliche Vor- und Zurückrutschen von Sattel und Reiter ist, unabhängig vom Gewicht, eine enorme Belastung für die Pferde auf langen Ritten. Und wenn dann der Reiter nicht mehr sitzen kann, weil eine Naht reibt oder der Po von diesem stundenlangen Vor- und Zurück langsam heiß und wund wird, fängt die Last auf dem Rücken auch noch an zu zappeln: rechte Backe entlasten, linke Backe entlasten, aufstehen, nach vorne auf das Horn lehnen, zurücklehnen.

Da der informierte Reiter dies vorher weiß, kann er entsprechend vorsorgen. Er weiß, dass es unterschiedliche Grade von Versammlung gibt. Eine intensive

Dressurstunde auf dem Platz erfordert einen deutlich gehobeneren Rücken als ein Geländeritt im Schritt. Deshalb sind die Sattelunterlagen entsprechend vorher anzupassen. Nach einer Weile der Achtsamkeit und des Beobachtens wird die Wahl des Polsters zur Selbstverständlichkeit.

Beispiel: Während für dressurmäßige Trab- und Gallopararbeit ein kurzes 12 - 15 cm langes, 2 cm dickes Schulterpolster ausreicht, kann man für einen entspannten mehrstündigen Geländeritt vielleicht 3 cm stark und etwas weiter in den Rücken hineinreichend polstern (20 cm). Wer die Vorzüge dieses Systems erkannt hat, benützt eine Sattelunterlage zum Dressurreiten und eine anders gepolsterte für Geländeritte. Wo ist das Problem? Gute Reiter verwenden ja auch unterschiedliche Gebisse für unterschiedliche Zwecke. Und für einen Wanderritt auf schlanken Pferden lieber ein weiteres Pad, bei dicken Pferden empfiehlt sich eine zusätzliche doppelt gelegte Decke. Kein kluger Cowboy wäre jemals auf die Idee gekommen, einlagig zu satteln.

Vor Wanderritten sind die Bedürfnisse unserer Pferde gründlich zu überdenken. Die Sättel sind auf Passform und Zustand zu kontrollieren, die Unterlagen auf den aktuellen Rücken anzupassen, die Gurte zu säubern. Da die durchgeschwitzten Sachen kaum über Nacht trocken werden, empfiehlt es sich, täglich frische Unterlagen aufzulegen. Die meisten Wanderreiter haben einen Versorgungstross und fest gebuchte Quartiere, da wird sich doch der Deckenwechsel organisieren lassen.

Viel gerittene Pferde dürfen am Ende der Saison gerne schlanker sein, aber nicht abgemagert mit vorstehenden Schultern, Löchern dahinter und tiefen Rücken!

Eine Sattelunterlage ist immer zuwenig, vor langen Ritten sollte jeder sein persönliches Polsterdiplom machen; unbedingt vorher testen wie viele Pads und Decken verwendet werden können. Druckstellen oder Löcher im Gewebe sind niemals zu tolerieren.

Freunde unternehmen jedes Jahr im Frühsommer einen 5tägigen Wanderritt, auf eigenen viel gerittenen, korrekt gesattelten Pferden. Einmal haben sie die zusätzlichen Satteldecken vergessen. Das wird ihnen niemals wieder passieren! Die gewohnte Sattelung, mit welcher sie das Jahr hindurch aufbauend ritten, grub sich erbarmungslos in die Muskulatur ein. Nach wenigen Tagen zeigten sich deutlich sichtbare Trapezmuskelatrophien! Sättel mit Kissen auf der Unterseite sind generell nicht für längere Ritten geeignet, je runder diese Polster sind, desto weniger. Wer fair zu seinem Pferd sein möchte, reitet auf langen Strecken ohne Gebiss.

Infotainment: No Canter in Colorado

Bevor ich mich auf ein gemietetes Pferd setze, sattele ich ab und überprüfe den Rücken. Danach suche ich mir einen Sattel und verschiedene Unterlagen aus. Selbstverständlich ernte ich immer komische Blicke. Komme ich aber nach einem längeren Ritt zurück ernte ich Anerkennung. So geschehen z. B. in Colorado. Dort habe ich mir den einzigen Araber unter vielen anderen Rassen ausgewählt und umgesattelt. Leider hat unser weiblicher Guide viel zu früh schlapp gemacht, weil die Dame keinen Hut gegen Sonne und Wind auf hatte. Dabei haben wir uns so gut amüsiert, der Araber und ich, z. B. wenn die Begleitung hinter uns her galoppiert ist und gerufen hat, dass nicht galoppiert werden darf. Wir kamen tiefenentspannt zurück und der Besitzer der Pferde hat mich erstaunt gefragt: „It was all right?!“ „Logo!“

2. Praktisches Beispiel: Ein junges Pferd satteln

Pferd: 3jähriger Wallach aus Polen, Stm 1,58

Bekannte suchten ein Familienpferd und haben sich nach langer Suche für den sanften Schecken entschieden. Der Wallach wurde im Alter von knapp 3 Jahren bereits angeritten in Polen gekauft.



Junger Wallach dessen Rücken während weniger Wochen deutlich geschädigt wurde. Er trägt bereits einen

Abdruck seines Englisch Sattels. Welch eine traumatische Erfahrung für ein junges Pferd. Die Aufnahmen zeigen ihn nach einigen Wochen in der neuen Umgebung. Leider wurde er vor dem Export nach Deutschland knapp 3jährig mit Englischsattel angeritten. Die Oberlinie weist bereits deutliche Spuren der zu frühen Belastung auf: Trapezmuskelatrophien, nach unten gedrückte Wirbelsäule mit steilem Widerrist. Der Unterhals ist ebenfalls auf die falsche Belastung zurück zu führen. Es ist sehr leicht möglich, ein junges Pferd innerhalb weniger Wochen dauerhaft zu schädigen! Da die wenigsten Englischsättel eine gute Passform haben und selten mit dicken Stöße dämpfenden Unterlagen geritten werden, darf angenommen werden, dass die Sattelung das junge Pferd entsprechend geschädigt hat.

Sattelzwang

Der Wallach hat sich bei der Sattelanprobe ziemlich verspannt und beim geführten Probereiten im Schritt die Ohren angelegt. Er hat seinen Sattelzwang auch durch Beißen Richtung Reiterbein und Bügel zum Ausdruck gebracht. Allen Beteiligten war sofort klar, dass die schlechten Erfahrungen beim Anreiten nur durch positive Erfahrungen im Gedächtnis des Pferdes überschrieben werden können: ruhiges Schrittreiten am langen Zügel, kurze Reitzeit sowie viel Lob während und nach dem Reiten.

Heilungsphase, Vertrauen schaffen

Die Besitzer geben sich alle Mühe dem jungen Pferd Abwechslung zu bieten, wie durch geführte Spaziergänge - auch im Wald über Unterholz und Gräben - Spazieren reiten bis max. 30 min im Schritt am langen Zügel durch eine leichte Reiterin, Verladetraining,

kurze Fahrten im Hänger zu stressfreien Erlebnissen wie z. B. Wanderungen mit der gesamten 2 und 4beinigen Familie, Einspannen in den Sulky, Bodenarbeit, Kräftigung an der Longe. Der Wallach soll physisch und psychisch regenerieren und die schmerzhaften Erlebnisse des zu frühen Anreitens ausheilen und vergessen.

Sattelunterlage polstern

Die schnell veränderbare Variable im System aus Sattel und Unterlage. Ohne diesen Adapter kann man nicht auf den Wunschzustand satteln.

Die hinten leicht überbaute und vorne bereits nach unten gedrückte Oberlinie wurde mit rückstellvermindertem Visco-Schaum ausgeglichen. Ein Sattel muss auf die Schulterweite und deren Winkel angepasst werden. Voraussetzung hierfür ist eine Unterlage, die den Sattel in eine waagerechte Position über dem Pferderücken bringt. Dafür sind die Löcher in der Muskulatur sowie der vertiefte Rücken entsprechend aufzupolstern. Der Wunschzustand eines geraden Rückens mit flachem Widerrist ohne vorstehende Schulterblätter ist zu simulieren, damit dieser Zustand erreicht werden kann. Und darauf passt dann ein Sattel mit geradem Baum – ein Pferdeleben lang.

Ohne am Ergebnis orientierte Sattelung ist der Wunschzustand weder zu erreichen noch zu halten, da die Sattelung von heute die Form der Oberlinie von morgen bestimmt.



Länge und Dicke des Visco-Schaums sind individuell anzupassen. Ich lege den Schaum hinter die Schulterblätter um den Trapezmuskeln Platz zu verschaffen, die Tiefe der Löcher bestimmt die Dicke des Schaums, hier 3 cm. Die Tiefe des Schaums richtet sich nach der Rückenform. Ich polstere bis zum tiefsten Punkt der Oberlinie, bis dahin, wo der Rücken ansteigt.

Weil das junge Pferd den Rücken sicher noch nicht aufwölbt, um das Reitergewicht unter Bogenspannung aufzunehmen, polstere ich auf die Position im Stehen. **Bei besser gerittenen Pferden orientiert sich das Schaumpolster eher am aufgewölbten Rücken.**

Sattel auswählen

Ein junges wenig bemuskelttes Pferd muss auf den Wunschzustand, also auf Zuwachs gepolstert werden. Der passende Baum lässt sich nur durch Auflegen von nackten Bäumen ermitteln. Leider gibt es von dieser Phase kein Foto.



Ohne entsprechende Unterlage fällt der passende Sattel nach vorne in die Löcher hinter die Schulterblätter. Westernreiter, die überbaute Pferde noch immer ohne Rückenausgleich satteln, müssen ihre Sättel deshalb oben auf die Schultern hängen. Das sieht im Stand ganz gut aus, weil der Schwerpunkt des Sattels nicht wie beim abgebildeten Sattel nach vorne hängt. **Aber: Die Schulterblätter sind eine hochsensible Bewegungszone und dürfen niemals von einem zwickenden Sattelbaum belastet und blockiert werden.**



Sattel korrekt im Schwerpunkt hinter den Schulterblättern. Durch das Reitergewicht sinkt der Sattel vorne noch etwas in die Schaumkissen ein.

Unter diesem Sattel können sich die Schulterblätter ohne Quetschungen bewegen. Das Reitergewicht ist da, wo es hingehört: gleichmäßig über den ganzen Rücken verteilt, auch die großen hinteren Muskeln belastend, die das Reitergewicht aufnehmen, um es auf die Beckenknochen zu übertragen, die es über die Beine in den Boden ableiten. Der Rücken kann sich in einem so angepassten Sattel hinein wölben, Voraussetzung für die körperliche und reiterliche Entwicklung.

Hilfreiches Kapitel: Wie trägt ein Pferd



Hochgehobener, in die Waagerechte gebrachter Sattel. Hier sieht man, wie viel Polster hinter die Schulterblätter gelegt werden muss.

3. Praktisches Beispiel: Ein Plädoyer für mehr Verständnis und Mitgefühl

Weshalb so dick wie möglich polstern und schützen?

Wozu dienen die gelben Schaumpolster im Schulterbereich?

Weshalb sind sie unentbehrlich?

Gibt es irgendeinen plausiblen Grund, mit dünnen Unterlagen ohne Stoßdämpfer und Schulterkissen auf empfindlichen Knochen herum zu reiten?

Weshalb akzeptieren Viele Aussagen wie: „Dicke Polster sind kontraproduktiv?“

Weshalb satteln hierzulande so viele einteilig? Früher, als man sich keine Luxusprobleme einhandeln wollte, war das anders!

Hilfreiches Kapitel: Die sattelungsrelevanten Stoßkräfte

Anhand dieses authentischen Falles möchte ich erneut erklären und Verständnis wecken. Ein wahrer Fall schlimmsten Leides für ein altes Pferd, scheinbar die ganz normale tägliche Praxis, völlig unverständlich und extrem schmerzhaft.

Dabei hat die Besitzerin alles richtig machen wollen und viel Geld investiert:

Scan des Rückens, einschließlich Kriegsbemalung des Pferdes mit Kreide um die „letzte Rippe“

(fachlich falsch) zu markieren. Einen hochwertigen Sattel, hunderte Euro für die nachträgliche Unterfütterung des Baumes mit dickem Filz, nachdem das Pferd extreme Scheuerstellen auf dem Fell bekam.

Kein Wunder, es handelte sich um einen Baum für gut bemuskelte Pferde, hinten in fullquarter Größe, vorne semiquarter. Dieser Baum wurde vor 20 Jahren für meinen Araberhengst Janbu entwickelt, mit bester Passform für Araber mit Reitpferde-Points und viel Aufrichtung. Dieses jahrelange Drama um die Passform soll nur nebenbei erwähnt werden, hier geht es um die Sattelunterlage und darum, dass der Sattel wissentlich mit hauchdünner Unterlage auf die Schulterblätter gezwickt wurde.

Das Pferd ist ein 25jähriger Traber, heiß geliebt, etwas mager, tapfer, voller Gehfreude. Der Rücken sieht so aus, wie bei vielen älteren und alten englisch gerittenen Pferden. Die Autorin würde so ein Pferd nicht mehr reiten, es ist aber besser, den tapferen Kerl endlich korrekt und schmerzfrei zu satteln, als ihn weitere Jahre einer Sattel-Odyssee durch „Fachhändler“ ohne Qualifikation auszusetzen. Nach Dt. Recht benötigt ein „Fachhändler“ einen Gewerbeschein, und sonst keinerlei Leistungsnachweis. Jeder und Jede kann dann behaupten, was man sich so denkt. Deshalb haben die meisten Reiter/innen und deren arme Pferde völlig unnötige Sattelprobleme. **Eine dieser weder fachlich noch moralisch vertretbaren Theorien nennt dünne Unterlagen sinnvoll und dicke schädlich!**

Die Selbstdarstellung von leider nicht ausgebildeten „Fachleuten“ und deren Verleugnung physikalischer Tatsachen wird unmoralisch, sobald Pferde Schmer-

zen ertragen müssen, nur weil jemand meint, lehren zu müssen, dass Schultern Gewicht zu tragen haben und Unterlagen dünn sein müssen. Mit welcher Legitimation dürfen Menschen solche Lehren verbreiten?

Ich versuche, die Problematik ausführlich - unter die Haut gehend - zu beschreiben und erbitte Geduld und Mitdenken. Sehen wir uns zuerst die Oberlinie des Trabers an. Die in jungen Jahren gerade Oberlinie wurde durch falsche Sattelung und Reitweise immer tiefer. Nach 7 Jahren auf der Rennbahn wurde er lange Zeit englisch geritten. Er war ein schwieriges Pferd und hat verständlicherweise ziemlich rebelliert. Es war sein Glück, dass sich seine heutige Besitzerin - damals blauäugig und unerfahren - auf ihn eingelassen hat. Dafür liebt er sie.



Der Widerrist ist steil, viele Muskeln, wie die kleinen Trapezmuskeln und darunter liegende flache Muskeln sind deutlich atrophiert. Das setzt sich über den ganzen Rücken fort. Der gesamte Rücken ist steif, das Pferd kann seinen Rücken nicht heben. Das bedeutet auch, dass er auf der Vorhand laufen muss (deutliche Ableitung des Eigen- und Reitergewichtes über die Vorhand zu Boden, anstatt über die Hinterhand). Dieser Bewegungsablauf schließt Versammlung aus.



Deutlich ist das vorstehende Schulterblatt zu sehen sowie die weg gerittene Muskulatur dahinter (kleine Trapezmuskeln und darunter liegende flache Muskeln).

Wie sattelt man einen mageren Rücken mit vorstehenden Schulterblättern und Löchern dahinter?

Legt man den Sattelbaum eines Westensattels einfach auf die Schultern?

Lässt man einen Western- oder Englischsattel hinter den Schulterblättern in die Kuhlen fallen?

Eine pferdegerechte, moralisch vertretbare Lösung können nur Polster und Stoßdämpfer sein, die, egal welchen Sattel, in eine nicht schmerzhaft Position über dem Rücken bringen, Stöße dämpfen, Reibung mindern, die Schulterblattrotation nicht behindern.



Wir haben den unpassenden Baum des ursprünglich verkauften Sattels auf den Wallach gelegt. Allerdings hinter die Schulterblätter und nicht darauf. Wir wollten die vorstehenden Schulterblätter (rot markiert) nicht durch die Bars des Baumes verdecken. Sehen Sie sich den Baum bitte genau an. Wie und wo überträgt er das Reitergewicht auf den Pferdekörper? Können Sie sich vorstellen, wie der Baum die Schultern beschwert und deren Bewegung behindert? Die Schulterblätter rotieren bekanntlich nach hinten - zuerst ein wenig nach außen und dann als dicker „Bobbel“ nach hinten. Die Schultern möchten den Baum anheben und nach hinten wegschieben, während der Schwung aus der Hinterhand den Sattel bei jedem Schritt erneut gegen die Schultern stößt. Eine heftige Kollision bei jedem Schritt! Und das auf einer hauchdünnen Unterlage.

Durch das Geschiebe hat der Wallach heftige Abriebstellen oberhalb der Flanken bekommen. Außerdem hat die Reiterin sofort gemerkt, dass ihr Pferd schlecht läuft, dass er den Rücken wegdrückt, seine Beine nicht mehr hebt und ständig stolpert.

Was für eine tragische Sache!

Eine Reiterin möchte etwas Gutes für ihr Pferd tun. Sie will viel Geld investieren, damit ihr alter Wallach sich wohl fühlt und Muskulatur aufbauen kann. Sie hat gelesen und an anderen Pferden gesehen, dass der Umstieg auf einen Westensattel sehr viel Gutes bewirkt. Sie möchte zukünftig biodynamisch sinnvoller satteln und reiten. Deshalb wendet sie sich an einen Fachbetrieb mit Computer-Messung. Zwischen dem ersten, völlig falsch angepassten Sattel und unserem Austausch gegen einen passenden Sattel, der zur vollsten Zufriedenheit aller Beteiligten geritten werden kann, liegen übrigens 2 Jahre voller Reklamationen. Wäre es nicht an der Zeit, das verfügbare Fachwissen anzuwenden um unseren Pferden solche Leidenswege zu ersparen? Jeder Reiter, der Schulterkissen und dicke Unterlagen testet, kann sofort die Dankbarkeit des Pferdes erfahren, weshalb Diskussionen und Besserwisserei sinnfrei sind. **Testen, erleben, verstehen, wissen!**

Es kann nicht hingegenommen werden, dass sog. Fachleute, die es mangels Berufsbildungsmöglichkeit gar nicht geben kann, gnadenlos ihre eigene Marketingstrategie verbreiten, nach dem Motto, wenn die Konkurrenz dick polstert, dann polstere ich aus Opposition dünn.



Die Unterlage ist so dünn, dass unter den Gurtungsringen ein dicker Filz eingeschoben werden muss, damit sich die D-Ringe nicht in die Rippen bohren! So wird die Decke verkauft! Wer rechtfertigt das Reiten ohne Stoßdämpfer und Reibungsausgleich mit dem Sitzgefühl des Reiters?

Es gibt - egal unter welchen Sätteln auch immer, egal bei welcher Reitweise - keinen einzigen Grund eine dünne, einteilige Unterlage ohne Stoßdämpfer zu verwenden. Derartige Praktiken sind klare Verstöße gegen das Tierschutzgesetz, weil Pferde ohne Rückenschutz nicht schmerzfrei geritten werden können. Wie viele Pferde tragen den Abdruck ihres Sattels auf dem Rücken, weil dieser sich gnadenlos in ihr Gewebe eingräbt? Bei englisch gerittenen Pferden tendiert die Prozentzahl gegen 100%. Wer endlich begreift und die Augen aufmacht, sieht nur noch Löcher. Auch ältere und alte Pferde müssen keine Rückenschäden aufweisen sofern sie korrekt gesattelt und geritten werden. Mein 27jähriger Araberhengst Janbu hatte bis zu seinem Tod keinerlei Muskelatrophien auf seinem geraden elastischen Rücken.



Die nur wenige mm dicke Satteldecke von oben mit den losen Filzecken.



Richtig gesatteltes Pferd mit mehrteiligem Sandwich Pad, viel Visco-Schaumpolster, kürzerem Sattel hinter den Schulterblättern, in waagerechter Position über dem Pferd. Reiterin und Pferd sind sehr zufrieden. Das Pferd kann endlich seine Vorderbeine heben. Wir werden in einigen Monaten den Muskelaufbau kontrollieren. Wir erwarten einen geraderen, breiteren, elastischeren Rücken, der entsprechend dokumentiert wird.

Platz für weitere Fotos des Wallachs, um seine weitere Entwicklung zu dokumentieren. Auch ein 25 jähriges Pferd kann - richtig gesattelt und schonend geritten - wieder einen besseren Rücken bekommen.

Aufgaben von Sattelunterlagen Adapter zwischen Pferd und Sattel

Wirkungsweise und Funktionen

Sattelunterlagen sind sehr wichtige Komponenten einer pferdegerechten Sattlung. Genau genommen ist die richtige Unterlage ebenso wichtig wie ein exakt passender Sattel.

Wird der Rücken nicht genügend geschützt, leiden Pferde unter dem Sattel Schmerzen. Deshalb plagen sich viele Reiter auf niedrigem Niveau mit Problemen herum, die sie niemals hätten, wenn ihre Pferde sie schmerzfrei tragen könnten.

Die meisten Pferde sind von Natur aus äußerst willig und möchten alle an sie gestellten Anforderungen erfüllen – wenn sie dazu in der Lage wären. Wir Menschen drücken unseren Rücken auch weg, wenn er schmerzt. Es ist äußerst kontraproduktiv, das Gewebe eines Pferdes endlosen Stoßmarathons auszusetzen. Wenn ein Pferd nicht taktrein und losgelassen in schöner Haltung schwingen kann, hilft kein noch so langes Üben. Der Schlüssel zur Lösung heißt „warum?“. Wenn das Pferd ohne Schmerzen laufen kann, wird es seine Aufgaben erfüllen.

Reitkunst fängt damit an, dem Pferd weder weh zu tun noch es zu stören. Und dazu brauchen Pferderücken den größtmöglichen Schutz in Form von dicken Stoßdämpfern. Sättel können weder vor ihrer eigenen Stoßwirkung schützen, noch sich selbst gerade auf einem abschüssigen Rücken halten. Wenn ein Loch da ist, wird der Sattel hinein fallen, wenn der Rücken hinten höher ist, wird der Sattel noch vorne hängen.



Überbaute Westerpferde leiden furchtbar ohne Ausgleichsunterlage

Überbaute Pferde brauchen unbedingt eine Unterlage, die den Sattel vorne hebt, damit Sattel und Reiter gerade sitzen. Ideal sind ein kurzer Sattel mit möglichst wenig Biegung (rock) und ein Pad mit Einlagen vor den Schultern. Dann sitzt der Reiter gerade und der Sattel wird durch den Schwung aus der Hinterhand nicht bei jedem Schritt gegen die Schultern gepresst. Ohne Höhenausgleich würde jeder Sattel samt Reiter nach vorne hängen. Damit blockiert er die Schultern schmerzhaft. Das Pferd kann keine Spannung aufbauen, weil es ja bei jedem Schritt schmerzhaft gegen sich selbst arbeiten muss.

Es ist auch grundverkehrt, einen Sattel mit viel Biegung zu verwenden. Sättel mit viel rock können niemals auf irgendein Pferd passen, weil sie genau dort den Pferderücken nach unten drücken, wo der Reiter ihn eigentlich oben, also unter Spannung halten

möchte. Solche Sättel sehen im Stand vielleicht gut aus, aber jeglicher Vorteil ist Illusion. Machen Sie einen Barhocker draus! Jeder Sattel mit Biegung wird den Pferderücken auf Dauer verbiegen.

Stoßdämpfer, Druckausgleich

Sattelunterlagen müssen den Pferderücken vor Druck- Stoß- und Zugeinwirkung und dadurch entstehender Reibung schützen.

Durch die Vorwärtsbewegung des Pferdes entstehen enorme Schubkräfte. Die Schultern arbeiten von vorne nach hinten, der Schwung aus der Hinterhand verläuft von hinten nach vorne, die Beinbewegungen heben das ganze Pferd von unten nach oben. Reitergewicht und Sattel bewirken entgegengesetzte Stoßkräfte, vor deren brutaler Wirkung jeder Pferderücken bestmöglich geschützt werden muss. Folglich ist dazwischen ein Puffer notwendig!

Ein guter Puffer muss aus mehreren unabhängigen Schichten bestehen. Er enthält eine dicke, Stöße dämpfende Komponente und weitere Schichten. Diese verteilen die entstehende Reibung zwischen den Schichten der Auflage und entlasten damit das darunter liegende Gewebe des Pferdes.

Wer „Reibung“ fühlen möchte setze sich in einen Sattel mit Wildledersitz und reite 2 Stunden Schritt. Eine andere nette Variante sind Jeans mit dicken Innennähten. Cowboys trugen deshalb immer lange Unterhosen, um ihre Haut zu schützen. Durch eine weitere Lage minimiert sich die Reibung auf der Haut nämlich erheblich. Diesen Effekt sollten wir auch unter unseren Sätteln ausnutzen.

Gleichgewicht, Schwerpunkt, Schulterfreiheit

Eine wirklich passende Sattelunterlage gleicht anatomische Besonderheiten des jeweiligen Pferdes aus, d.h. sie hält den Sattel gerade (horizontal) über dem Pferderücken. Das ist überhaupt die wichtigste Voraussetzung für:

- die Schulterfreiheit des Pferdes, ohne Schulterfreiheit muss das Pferd bei jedem Schritt gegen seinen eigenen Schwung kämpfen
- den richtigen Sitz des Reiters (Schwerpunkt, Balance)
- eine gleichmäßige Gewichtsverteilung, Vermeidung zu hohen punktuellen Drucks

Kein Sattel kann sich selbst in die richtige Position auf dem Pferd bringen und vor seiner eigenen Stoßwirkung schützen.

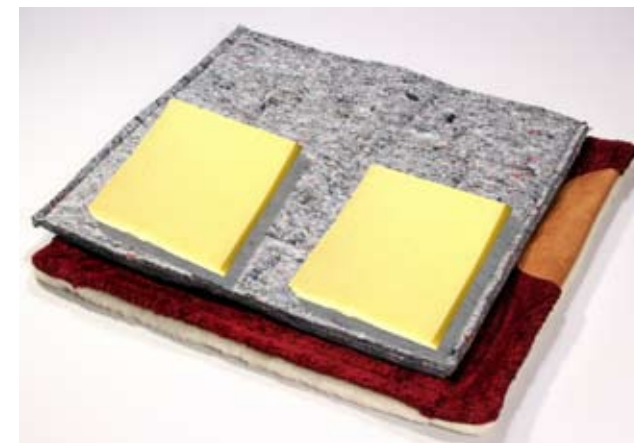
Um die Sattellage zu schützen und um den Sattel genau horizontal gerade auf das Pferd zu legen, kombiniere ich ein festes Schlag absorbierendes Material wie den altbewährten Filz mit einer weichen, nachgebenden, Druck ausgleichenden Schicht aus modernem Visco-Schaum (verminderte Rückstellfähigkeit). Diesen Schaumstoff, der keinen Kantendruck verursacht, verwende ich auch, um nicht mehr vorhandene Muskulatur zu simulieren, damit der Sattel nicht in die hinein gerittenen Löcher hinter den Schultern fällt und das Gewebe noch weiter quetscht.

Beispiel einer guten Auflage

Das Foto zeigt ein richtig gutes Western-Pad. Die Unterseite besteht aus gewebter Merinowolle, das Gewebe ist elastisch und erzeugt deswegen keine Falten. Der Kern besteht aus dickem Wollfilz. Dieser muss allerdings erst auf Körperform „geritten“ werden. Durch den Schweiß und die Wärme erhält der Filz nach kurzer Zeit eine gute Form. Das Obermaterial ist aus haltbarer Kunstfaser. Zur Demonstration habe ich das Innenleben oben drauf gelegt.

Vorteile dieser Pads:

Auf dem Fell des Pferdes befindet sich gewebte Merinowolle. Die Pads sind leicht waschbar, weil sich die Inletts einfach entfernen lassen. Durch den durchgehenden Klettverschluss kann man ganz einfach beliebig dicken Visco-Schaum hineinlegen. Bei Warmblütern, die englisch geritten wurden, fehlen schon mal 6 cm Muskulatur auf jeder Seite. Die benötigten Einlagen würden in keine andere Form hinein passen. Deshalb ist diese Form mein bevorzugtes Handwerkszeug. Es ist ganz zu öffnen, ohne geteilte Kammern oder schlauchartige Kanäle zum Einschieben. Die gelbe Einlage verrutscht nicht, sie klebt förmlich auf dem Filz. Pad auf – Einlagen rein – Pad zu – reiten. Falls der Schwerpunkt noch nicht ganz stimmt, kann man das Pad ganz leicht wieder öffnen, den Visco-Schaum entnehmen und verändern und wieder hinein stecken.



Das „Muskelimitat“ aus gelbem Schaumstoff hält den Sattel im Schwerpunkt, also horizontal gerade über dem Rücken. Ich verwende es überall da, wo der Sattel ohne Ausgleich in die Kuhlen hinter den Schultern fallen oder nach vorne hängen würde.

Der Rest der Sattlung ändert sich nicht. Selten braucht ein Pferd meiner Kunden einen neuen Sattel. Normalerweise reicht es aus, die Einlagen zu verändern. Je mehr das Pferd aufbaut, desto dünner und kürzer werden die Polster. Da ich die Flex-Bäume gut kenne, ist die Auswahl von Dicke und Länge des Polsters für mich sehr einfach. Bei anderen Sattelmodellen, deren Bäume ich nicht kenne, ist die Anprobe etwas aufwändiger. Mit ein wenig Erfahrung braucht man für eine Sattelanprobe aber ohnehin nur wenige Minuten. Die Oberlinien der Pferde verraten fast alles. Wer Oberlinien lesen kann, sieht auch aus 10 m Abstand, ob das Pferd richtig gesattelt und gut geritten ist. Wenn die Einlagen geschnitten und eingeschoben sind, folgt das Probereiten, das deutlich mehr Zeit erfordert.

Es gibt vielfältigste Sattelunterlagen aus deutscher Produktion für alle Sattelmodelle und Reitweisen. So-